Erntefest an der Weseker Mühle

Erneuerbare Energie auf traditionelle Art

WESEKE (mge) Das Erntefest an der Weseker Windmühle an der Eschwiese lockt immer zahlreiche Besucher an. Wenn dann das Wetter mitspielt, sind Gäste und Mühlenverein zufrieden. Wenn dann neben der Sonne auch noch ein leichter Wind herrscht, strahlen auch die Müller.

Bevor sich die Mühle dreht, haben die Müller noch einiges zu tun. „Das wechselhafte Wetter der vergangenen Tage hat uns Mehrarbeit beschert", meinte Berthold Picker oben in der Mühle. Holz arbeitet auch ohne Müller, das heißt, dass es sich zusammenzieht oder ausdehnt, je nach Trockenheit oder Feuchtigkeit. „Da müssen wir dann beispielsweise Keile wieder einsetzen, die durch Trockenheit locker geworden sind", so Picker. Zum Startprogramm gehöre natürlich immer das Schmieren. Dafür hängen hinter dem großen Kammrad einige Stränge Flomen – das ist Speck, mit dem die Lager geschmiert werden müssen, damit die nicht heiß laufen.

Berthold Picker vom Mühlenverein erklärte den Besuchern, wie die Mühle funktioniert. Fotos: Gehling

Den Flomen hat Yannick (10) aus Borken nicht entdeckt, dafür aber die vielen Räder. „Echt toll, wenn die Steine sich drehen und die dicken Balken sich bewegen", sagt er nach einem Besuch oben in der Mühle. Später dann hatte er eine Aufgabe: Nachdem die Bäckerin Stephanie die frisch gebackenen Brote aus dem Steinofen geholt hatte, stopfte er die Brote in eine Tüte und verkaufte sie. Das dauerte nicht lange, weil die Brote weggingen wie die sprichwörtlichen „warmen Semmeln".

Schönster Spätsommer an der Mühle.

Über Erntefeste generell meint Hubert Börger: „Die Tradition geht leider immer weiter zurück und hat heute nicht mehr den Stellenwert wie früher. Meist steht der Mais noch auf dem Feld und die Kartoffeln sind noch nicht gerodet. Da ist manchem Landwirt nicht nach Fest zumute, da geht die Ernte erst mal vor." Er freut sich aber schon auf das Erntedankfest, dass nächste Woche in Borkenwirthe gefeiert werden soll.

Ein bisschen mit „Ernten" hat auch das zu tun, was Bettina Stürcken und Heike Tenhagen von der Spinngruppe des Heimatvereins Burlo zeigen. Die Gruppe trifft sich dienstags ab 16 Uhr im Heimathaus Burlo. Wenn die Schafe geschoren sind, steht die Wolle an. Die Beiden zupfen eifrig und rollen den Faden auf die Spindel. „Mein Mann freut sich diebisch, dass er ungestraft sagen kann: ‚Meine Frau spinnt'", sagt Bettina Stürcken und erklärt, was alles damit zusammenhängt. Beispielsweise: „Bei dem ist der Faden gerissen" oder „Das ist fadenscheinig".

Mit Grill, Torten und Kaffee sorgten die Mitglieder des Mühlenvereins für das leibliche Wohl,. Dazu gab es eine kleine Schau historischer Landmaschinen, und die „Berkelkapel" aus Haarlo übernahmen die musikalische Unterhaltung.

BZ Mehr digitale Inhalte zum Thema auf
www.borkenerzeitung.de

Die Brote aus selbstgemahlenem Mehl waren am Sonntag der Verkaufsschlager.